

Übersetzung der Inschrift, im Original auf der Seite 298 abgedruckt:

Barbas qui tondet, venas qui percutit atras,
quique cucurbitulis educit corpore fanguen
Hic habitat Cupiens haec, intres limina tecti.

Wer Bärte stutzt, wer Menschen zu Ader lässt,
wer mit Schröpfköpfen Blut aus dem Körper saugt,
dieser (Mann) wohnt hier; wenn du diese (Dienste) brauchst,
tritt über die Schwelle des Hauses.

Die Übersetzung stammt von Werner Wilde, Hi.

Der die Bärte schert, der durchstößt die dunklen Adern.
Und wer das Blut mit den Schröpfköpfen aus dem Körper leitet,
der wohnt hier. Wenn Du dieses wünschst, mögest Du die Türschwelle betreten.

Diese Übersetzung stammt von Inge Wenzel

Und darunter findet sich dieses Distichon (Zweizeiliger Vers)

Post reliquos cives habitantem, Christi tuere
Dextra, demensum suppeditetque cibi

Christus beschütze den hinter den übrigen Bürgern Wohnenden.
Die Hand möge reichlich Getreide für das Essen geben.

(Bei der Übersetzung bin ich mir nicht ganz sicher, weil es die Form *civies* nicht gibt
(Abschreibfehler?!))

Inge Wenzel

Werner Müller schreibt (2013)

Der zweite Hausspruch lässt Rückschlüsse auf das Haus zu.

Meine Vermutungen: Es stand unweit der Untermühle.

Es steht in Beziehung zur Mühle (Getreidespende).

Es ist eine Ratsfreiheit, steht also unter alleiniger Obhut des Rates.

Es steht abseits der übrigen Bürger.

Ich halte es für ein Armenhaus. (Aber wie gesagt, nur eine Mutmaßung.)